



Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.



Titelfoto: Ruth Herch

Nun ist es soweit! Zum Jahresende wird Familie Schattner die Burgschänke in neue Hände übergeben. Die Professionalität, aber insbesondere die Herzlichkeit und Großzügigkeit von GISELA und ALBERT hat die Burgschänke sowohl für Wachenheimer als auch für Gäste aus Nah und Fern zu einem besonderen Anziehungspunkt gemacht.

Wir danken GISELA und ALBERT SCHATTNER für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre und wünschen Freude und Gesundheit für den anstehenden (Un)ruhestand.

Und...wir begrüßen das Ehepaar Walber als neue Pächter ab 2022.

Beide sind den regelmäßigen Burggängern keine Unbekannten ... Auf gute Zusammenarbeit und viel Erfolg beim weiteren Betrieb!



Übergabe der sanierten historischen Ringmauer Ost

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft und Politik sowie Wachenheimer Bürger und Vereinsmitglieder übergab der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V. am 19. November 2021 die sanierte historische Ringmauer auf der Ostseite der Burg. Damit hat der Förderkreis eine weitere, zentrale Sanierungsmaßnahme zur Erhaltung des Wachenheimer Wahrzeichens erfolgreich abgeschlossen. Eine bereits im Jahre 2017 in diesem Bereich durchgeführte Schadensanalyse und die damit verbundenen Gespräche mit den Denkmal-



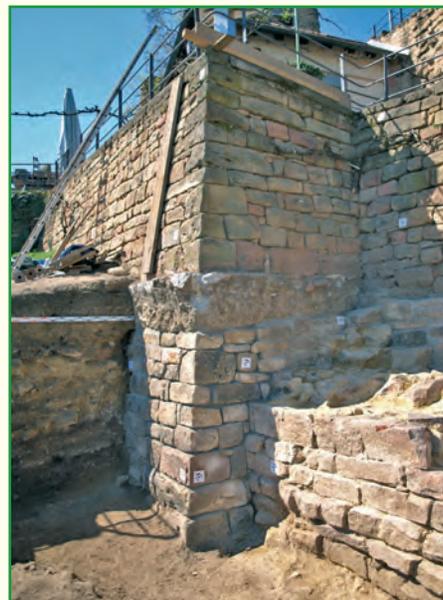
Die zahlreichen Gäste zeigten sich bei der Übergabe der sanierten Ringmauer Ost von dem Ergebnis der dreijährigen Sanierungsarbeiten beeindruckt. Foto: Förderkreis

behörden führten nicht nur zu den entsprechenden Baumaßnahmen, sondern erforderten nach Ansicht der Landesarchäologie Speyer auch die Durchführung gezielter archäologischer Sondierungsgrabungen. In den vergangenen drei Jahren fanden daher parallel zu den umfangreichen Sanierungsarbeiten an der baufällig gewordenen Ringmauer mehrere archäologische Grabungskampagnen statt - mit Studenten der Uni Freiburg unter der Leitung von Dr. Holger Grönwald und dem Förderkreis. Am Ende ist durch den partiellen Wiederaufbau der zuvor freigelegten Unterburgmauern sowie der Sanierung der östlichen Ringmauer zwischen dem östlichen und dem südlichen Flankierungsturm ein imposanter Wehrgang/Zwinger entstanden, der über eine neu installierte Metalltreppe für die Burgbesucher zugänglich ist. Die bei der Sanierung entstandenen Kosten von insgesamt rund 593.000 Euro (inkl. Eigenleistungen des Vereins) teilten sich erneut der Förderkreis, die Stadt Wachenheim sowie das Land Rheinland-Pfalz.

Dieter Weilacher, der Vorsitzende des Förderkreises, bedankte sich im Rahmen der Übergabe bei allen an der erfolgreichen Sanierung Beteiligten sowie bei der Stadt Wachenheim und dem Land. Dr. Holger Grönwald nutzte den Anlass, um sich auch im Namen der Studenten nicht nur für die Chance an einer Forschungsgrabung teilzunehmen, sondern auch für die tolle Unterstützung durch den Förderkreis zu bedanken. Die Grabungen stellten auch die Planer vor neue Herausforderungen und erforderten erstmals eine aufwändige 3-D-Visualisierung. „Aber der Aufwand hat sich gelohnt, denn die Burg hat an Raumqualität gewonnen“ - so Architekt Marc Sattel. Auch Bürgermeister Torsten Bechtel zeigte sich von dem Ergebnis der Sanierung beeindruckt. Für ihn zeigt sich einmal mehr, mit wieviel „Herzblut“ die Mitglieder des Förderkreises hier arbeiten und dafür sorgen, dass „die Burg immer wieder um einen Mosaikstein größer und bedeutender wird“. Die Wachenheimer Weinprinzessin Svenja Hick verglich in ihrem Grußwort die Arbeit des Burgvereins mit der eines Winzers; denn wie er den Weinstock so „hegt und pflegt“ der Förderkreis mit großem Engagement die Wachtenburg und schafft ständig etwas Neues, auf das man gespannt ist.



Die Sanierung des Zwingers 2019 - 2021





Trotz Corona mehr Mitglieder und mehr ehrenamtliche Arbeitsstunden

Vorstand im Amt bestätigt

Am 2. September fand in der Gaststätte Luginsland die diesjährige Mitgliederversammlung des Förderkreises zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V. statt. Trotz Corona konnte der Verein im vergangenen Jahr sowohl einen Zuwachs bei den Mitgliedern, als auch den ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden verzeichnen. Ende 2020 zählte der Verein exakt 1.055 Mitglieder. Fast abgeschlossen wurden im vergangenen Jahr die Sanierungsarbeiten an der Ringmauer zwischen dem Ostturm und dem Turm



Die anwesenden Jubilare (von links): Christian Gunst, Dieter Gunst, Barbara Pauli, Reinhold Höhn, Herbert Detert und Thorsten Trepte. Links Dieter Weilacher (1. Vorsitzender) und rechts Bernd Geibel (2. Vorsitzender). Foto: Förderkreis Wachtenburg

der Gaststätte, mit Kosten in Höhe von bisher 410.000 Euro. Bei den damit verbundenen archäologischen Grabungen mussten auf Grund des coronabedingten Ausfall der Freiburger Studenten die Mitglieder des Förderkreises unter der Leitung von Dr. Holger Grönwald den größten Teil der Arbeiten selbst stemmen. Mit umfangreichen Eigenleistungen wurde auch der Burghof und der Durchgang zur Palaswand „auf Vordermann gebracht“. Seit Gründung des Förderkreises wurden insgesamt über 106.000 ehrenamtliche Stunden für die Sanierung und Erhaltung der Burg geleistet, davon - trotz Pandemie - 3.904 im vergangenen Jahr. Coronabedingt ausfallen mussten dagegen im Jahr 2020 sämtliche Veranstaltungen, so dass dem Förderkreis wichtige Einnahmen wegfielen. Kassenwart Willy Bohl sprach daher von einem aus finanzieller Sicht für den Verein negativen Jahr, aber für die Erhaltung der Wachtenburg war es definitiv positiv.

Bei den turnusmäßig anstehenden Neuwahlen wurden Dieter Weilacher als 1. und Bernd Geibel als 2. Vorsitzender in ihren Ämtern bestätigt. Ebenso die weiteren Vorstandsmitglieder Marion Freunsch (Schriftführerin), Willy Bohl (Kassenwart), Werner Roßkopf (Pressewart), Ruth Herch (Beisitzerin), Hans-Ulrich Neuber (Beisitzer), Herbert Heim (Beisitzer), Dr. Christof Kandzia (Beisitzer), Berend Pauli (kooptierter Beisitzer) und Philipp Reister (kooptierter Beisitzer). Neu als kooptierter Beisitzer gewählt wurde Markus Behret. In ihrer Funktion bestätigt wurden auch die Kassenprüfer Dunja Maack-Nerlich und Jürgen Poerschke.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft konnte der Förderkreis insgesamt 17 Mitglieder ehren und mit einer Urkunde auszeichnen, darunter auch Thorsten Trepte aus Tostedt bei Hamburg, der bei einem Besuch der Wachtenburg vor 25 Jahren spontan Mitglied geworden ist und jetzt den Anlass nutzte, nach 16 Jahren mal wieder ein paar Urlaubstage in Wachenheim zu verbringen.



Neue Stahltreppe zur Erschließung des Zwingers (Wehrgang)

Zur Erschließung des im Bereich der Ringmauer zwischen dem Ost- und Süd-turm freigelegten Zwingers bzw. Wehrgangs wurde am Ostturm eine Metalltreppe mit Gitterrosten installiert. Bereits Im April dieses Jahres wurden die hierzu notwendigen Vorgespräche mit der unteren Denkmalbehörde Bad Dürkheim sowie dem Denkmalamt Mainz geführt. Beide Behörden haben diese Art der Erschließung für notwendig und richtig befunden. Bislang hatte man in diesem Bereich eine massive Sandsteintreppe vorgesehen. Nachdem man jedoch bei der im Rahmen der Sanierungsarbeiten erfolgten Freilegung der östlichen Ringmauer genau hier eine bislang verborgene Schießscharte entdeckt hatte, verwarf man jedoch diesen Plan und entschied sich stattdessen für eine filigrane Metallkonstruktion, damit die Ansicht der historischen Wand samt Schießscharte nicht verbaut wird, sondern für die Besucher sichtbar bleibt. Das Besondere an der Treppe ist, dass sie komplett in Edelstahl hergestellt wurde, so dass eine lange Lebensdauer garantiert ist.



Die neue Zugangstreppe zum Ostturm bzw. zum Zwinger

Sämtliche Edelstahlbauteile für die Treppe sind eine großzügige Spende der Scharfenberger GmbH & Co. KG Maschinenbau aus Bad Dürkheim. Im dortigen Betrieb wurden auch die Teile für die Treppenwangen bearbeitet, d.h. zugeschnitten, gebogen, geschweißt und gebohrt. Anschließend kamen sie auf die Burg, wo der Förderkreis mit seinem versierten Team um

Vorstandsmitglied Herbert Heim die Endmontage der Wangen vornahm. Im nächsten Schritt wurden zwischen den Wangen rutschsichere Gitterroste als Treppenstufen angebracht. Auch die Geländer wurden von dem Vereinsteam um Herbert Heim gebogen, der Form der Treppe angepasst und montiert. Entstanden ist so eine optisch besonders attraktive Treppe, die den Besuchern der Burg einen sicheren Zugang zum Zwinger bzw. Wehrgang ermöglicht.



Herbert Heim und Karl-Heinz Herch bei der Montage der Treppe



Fels und Trockenmauern im Halsgraben gesichert

Im Halsgraben war „Gefahr im Verzug“. Der Grund: Brüchiger, unterschiedlich fester Fels an der Halsgrabenwand, der immer wieder zu teilweise größeren Abbrüchen des Gesteins führte. Diese blieben glücklicherweise alle ohne schwerwiegende Folgen, die „Fast-Unfälle“ zwangen den Förderkreis jedoch zu einem schnellen und konsequenten Handeln. Bei den daraufhin eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen wurde der gesamte Fels zunächst vom Bewuchs befreit. Danach erkannte man umso mehr, wie gefährlich einzelne Abschnitte bereits waren. Vor allem die brüchigen und lose überhängenden Teile der Felswand wurden daher untermauert und die Gefahrenstellen so kurzfristig „entschärft“.



Halsgrabenwand zum Bergfried



Einer der letzten Ausbrüche

Ebenso wurde mit den teilweise ausgebrochenen Trockenmauern im Halsgraben verfahren. Auch sie wurde durch eine entsprechende Untermauerung gesichert, so dass es jetzt im Halsgraben keine potentiellen Unfallstellen mehr gibt.



In der Mitte der blättrige, nicht standfeste Fels

Vereinskonto für Spenden und Überweisungen:

VR Bank Mittelhaardt eG
IBAN: DE 91 5469 1200 0112 4564 06 | BIC: GENODE 61 DÜW
oder Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 | BIC: MALADE 51 DKH

Vereinsadresse:

Förderkreis Wachtenburg e.V.
Dieter Weilacher | Schloßgasse 50 | 67157 Wachenheim
internet: www.wachtenburg.de | email: info@wachtenburg.de

Herausgeber: Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.

Redaktion: Werner Roßkopf

Anzeigen: Michael Acker, Willy Bohl

Layout: palavinum-Angelmahr



Neue Stahlgitter-Tore an den Zugängen zur Burg installiert

In früheren Zeiten waren sie für die Sicherheit einer Burg ganz entscheidend: Tore, die für einen geregelten Zugang zur Burganlage sorgten. Aber auch heute noch kann es wichtig sein, das Burggelände vor unliebsamen Besuchern zu schützen. Dies zeigen nicht zuletzt die Fälle von Vandalismus, über die wir in der letzten Burgzeitung berichten mussten. Seit kurzem präsentiert sich daher auch die Wachtenburg an ihren beiden Zugängen mit neuen, schützenden Toranlagen. Dort, wo man die Burg über den Halsgraben durch den Hauptzugang betritt, wurde nach nunmehr



Haupteingangstor mit kleinem Tor zur Wachkammer

10 Jahren das stark ramponierte Eingangstor komplett renoviert und neu montiert. Insbesondere brachte man jetzt auch im oberen Bogenteil über die gesamte Bogenbreite ein ca. ein Meter hohes Stahlgitter an. Gleich neben dem Eingangstor wurde zudem für die dort befindliche Wachkammer ein neues Stahlgittertor angefertigt und - wie alle anderen Tore auch - von dem bewährten Team um Vorstandsmitglied Herbert Heim montiert und eingebaut. Es ersetzt die alte feuerhemmende Stahltür, die hier vor Abriss der alten Toilettenanlage installiert war. Zusätzlich zum verschließbaren Haupttor brachte man jetzt auch an dem zur Burg führenden Treppenweg ein neues, verschließbares Stahlgittertor an. Zum Schutz vor Witterungseinflüssen wurden alle Tore vor ihrer Montage verzinkt. Die Scharniere sind im Sandstein mit einem Gewinde-Edelstahl eingeklebt, so dass später keine Schäden am historischen Mauerwerk entstehen können.



An gleicher Stelle wie vor 55 Jahren ist hier wieder eine Metallgittertür montiert worden.

Zur Erinnerung: Vor dem Jahr 1965 waren die Burgzugänge weitgehend verschlossen, danach allerdings nicht mehr. Der Entschluss für die neuen Toranlagen ist nicht zuletzt auch der aktuellen, durch Corona bedingten Situation geschuldet. So war es in den letzten beiden Jahren immer wieder erforderlich, die Zugänge zur Burg zeitweise abzusperren. Dies konnte oftmals nur sehr provisorisch mit mobilen Absperungen gelöst werden. Jetzt kann dies bei Bedarf ganz korrekt erfolgen, so dass die Tore wieder ihrer ursprünglichen Funktion gerecht werden können.



Der Drachenleuchter der Wachtenburg

Ein Altarleuchter der Deutschen Spätromanik aus der Werkstatt des Theophilus Presbyter

von Dr. phil. Holger Grönwald M.A., Dresden

Die Wachtenburg bietet an Fundmenge oder -qualität stets Überraschungen. Ein Stück sticht auch nach zwölf Jahren seit Entdeckung hervor. Wortwörtlich steht es vielbeachtet im Mittelpunkt des Burgmuseums – als ausgezeichnete Galvanokopie, während das Original im Speyrer Tresor einen angemessen-musealen Rahmen sucht (siehe Heft 39/2009, S. 10 & 68/2014, S. 1).

Es geht um einen reich verzierten Altar-Kerzenleuchter (Fundnummer 341/10). Dessen Bedeutung, Alter und Herkunft lässt sich nur mit Verweisen auf Recherchen ermöglichende Vergleiche eingrenzen, die hier nicht abbildbar sind. Archäologische Funde stammen lediglich aus der sog. „Vorderburg“ der Burg Eberbach am Neckar¹, der Oberburg der Reichsburg Kyffhausen/Thüringen² und aus einer im 13. Jh. abgebrannten Kirche in Magdeburg/Sachsen-Anhalt.³ Ansonsten kennt man solches aus Domschätzen⁴ und weiß, dass man die Stücke als Paar verwendete. Zumeist zwischen dem 11. und der zweiten Hälfte des 12. Jh. datiert, schlug Prof. h. c. Helmut Bernhard *ad hoc* eine nur um ein Vierteljahrhundert zu korrigierende Entstehung um 1160 vor – bereits älter als die Wachtenburg selbst (vgl. Heft 80/2020, S.10).



Abb. 1: Der Wachtenburger Drachenleuchter (Fundnummer 341/10; Foto: Verf.).

Beschreibung des Leuchters

Der gegossene und mit Ziselierungen versehene Leuchter besteht aus wertiger Bronze. Goldenen Glanz erhielt die Legierung durch Politur. Der korrodierte eiserne Kerzenaufnahmedorn ist gebrochen und war

im (Wachs-)Model für Guss in verlorener Form eingelassen. Die Kalottenseiten des Leuchterfußes sind als durchbrochenes Relief ausgeführt. Mit annähernd identischen Motiven aus Ranken, Palmetten und in die christliche Symbolwelt aus spätantiken Motiven eingegangenen Drachen –



nicht die einzigen auf der Burg, da sie sich auch auf Ofenkacheln finden (Heft 79/2019, S. 7).

Er steht auf drei in tatzenförmigen Füßen endenden stämmigen Beinen. Die Kanten der abgeflachten Seiten betonen lineare Einkerbungen. Den als Griff dienenden Schaft nimmt fast vollständig ein massiver *Nodus*, eine knoten- oder knaufartige Verdickung aus tordierten Wülsten ein, den umlaufend ein von Leisten eingefasster Perlstab gürtet. Mit kurzem glatten Hals sitzt er auf dem Leuchterfuß und trägt eine konische Traufschale mit ausgestelltem Rand. Deren Randstreifen ist mit einem umlaufenden Zickzack-Band zwischen eingravierten Riefen versehen. (Abb. 2) In jedem Dreieck sitzt eine längliche Einkerbung. Drei geflügelte, zweibeinige Drachen sind um die Schale gruppiert. Eine Klaue greift stets den auf der oberen *Nodus*-Platte aufsitzenden und mit einer Punktreihe versehenen umgeschlagenen Drachenschwanz, die andere den Schalenrand. Die nach oben gerichteten Köpfe beißen in den Randstreifen.⁵ Angelegte Flügel teilen sich in obere Deckfedern mit eingekerbtem Dekor und nach unten weisende Schwungfedern mit leicht aufgerollten Enden. Von sechs Drachen am Leuchterfuß sind je zwei achsialsymmetrisch einer seitlichen Dekorplatte zugeordnet. Auch sie schnappen mit aufgerichtetem Kopf nach oben und ihre Klauen berühren sich an der Mittelachse der Bildfelder. Statt Schwänzen finden sich Ranken – aufgezweigt in seitliche Blattwedel aus drei Halbpalmetten über den Leuch-

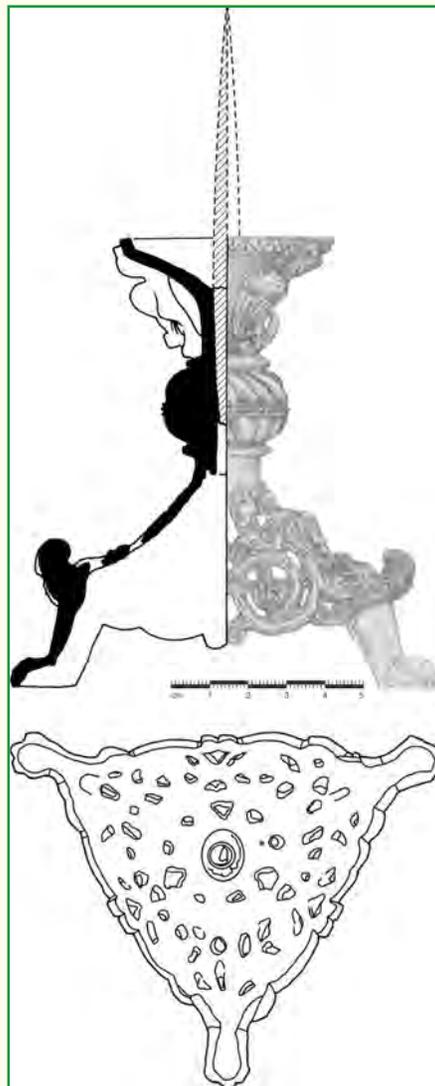


Abb. 2: Umzeichnung des Leuchters mit Querschnitt, Ansicht und durchbrochener Bodenplatte von unten (Zeichnung: Verf.).

terecken und eine nach innen aufgerollte, in palmettenartige Blätter endende. Blattansätze stützen die Plattendurchbrüche ab. Betrachtet man die Ornamente isoliert, teilen sich die Bildflächen der Kalottenschragen je in vier Kompartimente. Sie verbinden fast rechteckige, von zwei lanzettförmigen Blättern besetzte und von einem Blattfächer überlappte Platten im Zentrum.⁶ Hier entspringen die sich aufrollenden und in die Drachenschwänze übergehenden floralen Ranken.

Zum Verständnis des Dekors

Als komplexes theologisches Weltbild symbolisieren die Ranken die in alle vier Weltrichtungen fließende Ströme des Paradiesgartens sowie die sich ebenso ausbreitenden Heilsbotschaften der Evangelien (Stiegemann/Wemhoff 2006, S. 471). Das Motiv ist wie die Drachen bzw. geflügelten Schlangen antiken, letztlich altassyrischen Vorstellungen entlehnt. Sie avancierten im früh- und hochmittelalterlichen Tierstil- und Flechtbanddekor zu bedrohlichen Dämonen⁷ – einer biblischen Erscheinungsform teuflischer Stellvertreter (nach Offenbarung des Johannes/Apokalypse 12, 3). Doch auf dem Leuchter sind friedliche Drachen als Träger des Lichts und keine Drachenkämpfe dargestellt. Für ihre Bändigung, die Überwindung des Bösen, bedurfte es Christus als Licht der Welt⁸ und zahlreiche Heilige setzten sich mit ihnen auseinander.⁹

Genauere Datierung

Voran zu stellen ist, dass Altarleuchterpaare erst im 11. Jh. üblich wurden. Ausschlaggebend war die Einflussnahme weltlicher Herren auf die Raumgestaltung des eucharistischen *cultus* der *Theolatrie*/Anbetung im Fränkischen Eigenkirchenrecht. Deren Einflussnahme auf die Amtseinsetzung Geistlicher (Laieninvestitur) förderte Repräsentationsansprüche. Nebenbei: auf gehobener Ebene sollte dies, ab der Exkommunizierung Heinrichs IV. (* 1050, † 1106) zum von 1076 bis 1122 anhaltenden Investiturstreit zwischen



Der Drachenleuchter der Wachtenburg - Fortsetzung von Seite 9

Rom und den römisch-deutschen Kaisern führen. Die rituellen Handlungen konzentrierten sich auf einen zunehmend hervorgehobenen und erhöhten Mittelpunkt. Die pyramidale Anordnung auf dem Altar stellte das monohierarchische Weltbild dar – flankiert von zwei Leuchtern, deren Kerzen die eigentlichen Bestandteile des liturgischen Gerätes und von diesem die einzig paarweise verwendeten sind. Die Nutzung einzelner Leuchter ist nicht auszuschließen, aber unwahrscheinlich. Vielleicht ist das Gegenstück zum Wachtenburg-Leuchter noch an anderer Stelle erhalten. Sein reizvoller Wechsel zwischen durchbrochener Fläche und Drachenfiguren zielt auf zunehmende Körperhaftigkeit ab. Sie wird bis hin zur Monumentalität weiterentwickelt, wie bei der auf Drachenfüßen stehenden (Pult-)Tragefigur des sog. Wolfram im Dom zu Erfurt/Thüringen (datiert tatsächlich um 1160). Die Details der flächigen Schrägen bzw. Fußkalotten sind jedoch der relevanteste Ansatzpunkt für Vergleiche. Letztlich werden sie fast vollplastisch ausgeprägt und sind deutlich unterscheidbar etwa von Florentinischen Leuchtern mit anthropomorphen Dekor. Andere Produktionsorte lagen näher: So etablierten sich bereits in der Ära des Hildesheimer Bischofs Bernward (993–1022) niedersächsische Werkstätten. Deren Leuchter bestehen jedoch wie ein um 1130 datiertes Paar im Halberstädter Domschatz aus getriebenem Kupfer mit Vergoldung, Gravuren und Emaildekor.



Abb. 3: Detailansichten des Leuchterfußes auf stämmigen Klauen, Nodus und Traufschale (Fotos: Verf.).

Stücke aus dem westfälischen, das Mindener Umfeld einbindenden „Wesergebiet“ oder ähnlich datierte aus dem belgischen Maasgebiet um Namur, wo man für Zisterzienser- und Benediktinerklöster produzierte, weichen ebenfalls in der Gestaltung ab. Bei diesen gehen etwa direkt von den Füßen feingliedrige Schwingen aus. Auf den Bildflächen können Adler und Löwen heraldisch angeordnet sein und finden sich teils auf dem *Nodus* wieder (vgl. Falke/Meyer 1935, S. 25). Durchaus verwandt sind

lothringische Lichtträger. Deren Drachenbeine am Leuchterfuß bestehen jedoch aus gebeugten Tieren mit zwischen den Klauen aufgestützten Kopf, was die Entstehung unseres Stücks in entsprechenden Werkstätten ausschließt.¹⁰ Klauenfüße, womit wir uns dem eigentlichen Herkunftsort nähern, zeigt dagegen ein um 1120 bis 1127/30 entstandener Tragaltar im Erzb. Diözesanmuseum Paderborn (Inv.-Nr. DS 2). Sie sollten als Vorbilder für Leuchter und Kreuzständer dienen.¹¹

Der beschriebene Formenkanon lenkt den Blick auf den mitteldeutschen Kunst- bzw. Werkkreis des am Diemel bzw. an der Weser gelegenen, 997 gegründeten reichsunmittelbaren nordhessischen Benediktinerklosters Helmarshausen zwischen Höxter und Göttingen (ehem. Lkr. Hofgeismar, heute Kassel). Ein auch auf Buchkunst spezialisiertes Pendant zu den Werkstätten weltlicher Schatzkunst wie in Palermo und Lucera (vgl. Heft 77/2018, S. 10f). Die dortige Metallverarbeitung strahlte in ihrer Blüte über die Grenzen des Bistums Paderborn aus. Eine ganze Leuchtergruppe inklusive etwa des Mindener Altarleuchterpaars ist Helmarshausen zugewiesen. Einige herausragende Produkte werden mit dem im 12. Jh. als Goldschmied tätigen und Kunsthandwerkstechniken beschreibenden Rogerus von Helmarshausen/Theophilus Presbyter verbunden, der hier wirkte (neben Köln und Stablo). Die Qualität des gedungen aufgebauten Wachtenburg-Leuchters verweist auf eines seiner frühen Stücke aus dem zweiten Viertel des 12. Jh.



In stilistischer Abhängigkeit dieser Helmarshausener wird etwa noch ein hoher Leuchter mit profiliertem *Nodus* im hessischen Fritzlar gesehen (sein als Symbol des Sieges das Licht tragender Schaft wird ähnlich Kreuzständern als Triumphsäule gedeutet). Dass, das so begehrte liturgische Gerät den Weg bis ins ca. 340 km entfernte Dürkheimer Umfeld fand ist nicht ungewöhnlich. Es gibt auf der Wachtenburg Funde deutlich weiter entfernten Ursprungs.

Datierung des Fundzusammenhangs

Der Fundkontext der Deponierung des Leuchters weicht erheblich von seinem Alter ab. Er blieb dem Objekt glücklicherweise durch die fachgerechte Dokumentation von Frau Hannelore Kretzschmann als elementarer Teil eigener Geschichte erhalten – trotz winterlich-widriger Bedingungen bei der Entdeckung durch Günter Löchner am 27.01. und Bergung am 02.02.2009. Ohne sie, die damit verbundenen stratigraphischen Beobachtungen und die Datierung daneben angegriffener Funde bei der Grabungsaufarbeitung wäre manches schwer verständlich. Etwa das der Burg vorausgehende Alter und dass man ihn nicht im Zusammenhang mit der Burgkapelle antraf. Er stammt aus einer mehrerer Mulden, die in einen zahlreich Abfallreste (Keramik und Knochen) enthaltenden Planierungshorizont um den Rand der Zisternengrube in der Kernburg eintieften.¹² Sie lassen sich mit den zu Ostern von Malsch ausgehenden Ereignissen des Bauernkrieges 1525 in Zusammenhang bringen, auf die bei anderer Gelegenheit intensiver einzugehen ist.

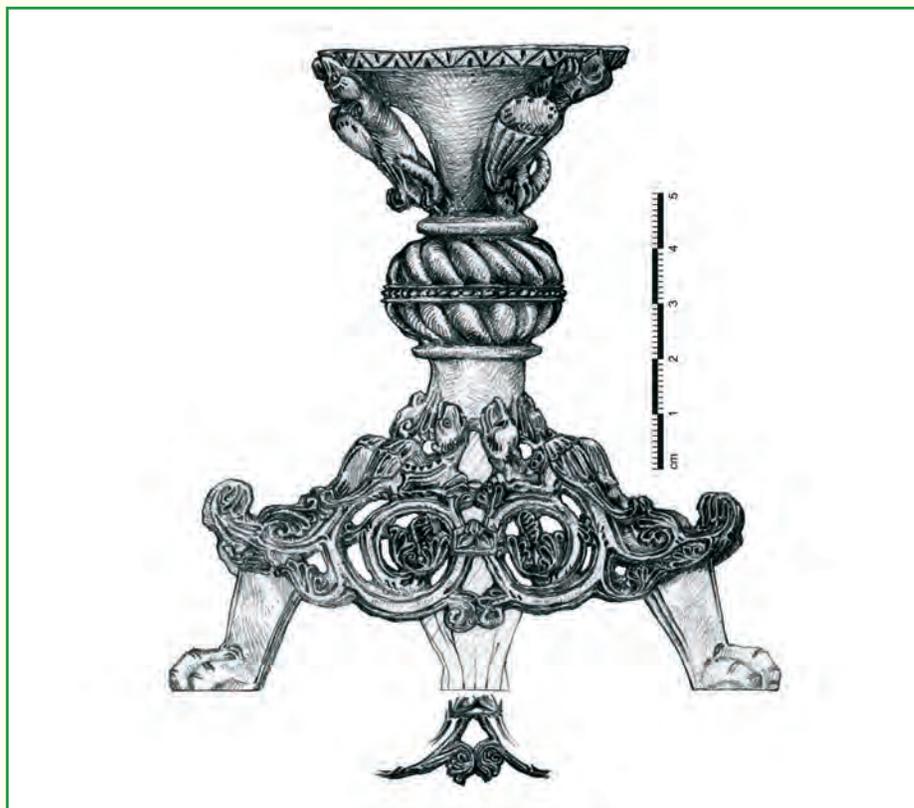


Abb. 4: Umzeichnung des Leuchters in frontaler Ansicht mit Detailvariation (Zeichnung: Verfasser).

Nur so viel: Entlang der Haardt erhoben sich Bauern im sog. Nussdorfer Haufen gegen Klöster und Herrensitze. Über Wachenheim stießen Bockenheimer und Pfeddersheimer zum Bauernheer (nach Harrer 1830, S. 254), welche die Klöster Himmelskron und Liebenau bei Worms sowie Seebach in Dürkheim heimsuchten. Fürstlichen Söldnern nicht gewachsen, nahmen sie am 08./09.05.1525 Zuflucht auf der wohl von kaum mehr als einem Türmer und einem Torwächter besetzten Burg. Immerhin besaß sie eine intakte Zisterne. Hier biwakierend, was Pfosten und Gruben selbst innerhalb bereits ruinöser Gebäude deutlich anzeigen, sammelten sie sich (toleriert von den unbewohnten Stadtbewohnerinnen und -bewohnern und den Burgmannen, die sich mit Ansiedlung im Ort mit der Bevölkerung „gemein“ gemacht hatten).¹³ Halbwegs neu formierte Einheiten zogen wieder aus und

nur die Bockenheimer Bauern blieben bis zur Pfingstwoche 1525. Es war aber absehbar, dass sie den kurfürstlichen Truppen unterlagen und so folgten Massaker bei Pfeddersheim sowie in Freinsheim und Neustadt. Der kaum mehr zeitgemäße Leuchter scheint entsprechend Beutegut eines Bockenheimers gewesen zu sein. Versteckt, da es seinen Träger andernorts in den Augen der Häscher gefährlich diskreditierte. Am ehesten entstammt er dem Schatz des ca. fünfeinhalb Wegkilometer entfernten Bedediktinerinnenklosters Seebach. Beute aus dem ebenfalls heimgesuchten Kloster Limburg lässt sich ausschließen, da es nach Brandschatzung 1471, Zerstörungen 1502 sowie im Landshuter Erbfolgekrieg 1504 noch in Schutt lag.¹⁴ Zur Ausstattung der Wachtenburger Burgkapelle gehörte der Drachenleuchter nie.

Dennoch: ein sensationeller Fund.



Der Drachenleuchter der Wachtenburg - Anmerkungen und Literatur

- Anm. 1: Der 1909 entdeckte Leuchter ist schlicht, rein floral dekoriert und mit einem Nodus (s. u.) aus drei Wülsten besetzt (um 1200 datiert, 12,5 x 11,8 cm). Mit einer Klappwaage und einem Bronzestift in ein Tuch eingewickelt, war er in einem Bronzegepäck deponiert.
- Anm. 2: Bei umfangreichen Freilegungen zwischen 1934 und 1938 gefunden und der Wiederaufbauphase nach 1118 zuzuweisen. Die Füße bilden Tierköpfe, über denen geflügelte Drachen auf florales Rankenwerk ausreifen.
- Anm. 3: Der kleinformatige Leuchter mit je zwei verknüpften Drachen auf den Dekorplatten und über den schlichten Füßen aufsitzen Tierfiguren wird seit dem 04.11.2021 in der neuen Dauerausstellung des Landesmuseums in Halle präsentiert.
- Anm. 4: Beispielsweise im Trierer Domschatz oder im Museum des St. Petri Doms Fritzlar (Schäftleuchter). Aus Dominarenten stammen Stücke in Minden (Leuchterpaar der Kath. Pfarrei St. Gorgonius und Petrus), Hamburg (Museum für Kunst und Gewerbe; Inv.-Nr. 199.510), Borghorst (Pfarrgemeinde St. Nikomedes) und in der Kunstkammer des Landesmuseum Württemberg in Stuttgart [Inv.-Nr. KK weiß 5 (vgl. Falke/Meyer 1935, S. 70); siehe auch Stiegemann/Wemhoff 2006, S. 435f, Kat. 518, 520, 521, 525].
- Anm. 5: Eine einfachere, in der Komposition eng verwandte und nur wenig ältere Variante gehört zum Sammlungsbestand des Weimarer Goethehauses (vgl. Falke/Meyer 1935, S. 67).
- Anm. 6: Entweder versteht man sie als Bündelung der Ranken oder deren Quelle. Letzteres ist von größeren Leuchter-Kreuzfüßen bekannt, die mitunter mit erklärenden Inschriften versehen sind und sich etwa in Hildesheim oder Weimar erhalten haben.
- Anm. 7: Objekte des im Rheinland verbreiteten Tierstil I D können in Form von Schatz- und Sakralkunst noch im Umlauf gewesen sein. Entfernt sind die Leuchter-Drachen mit dem skandinavischen Borrestil des 10. Jh. verwandt (der Urnes-Stil des 11. Jh. ist nach der abstrahierenden Phase des Ringerike-Stils zu eigenständig für einen Vergleich).
- Anm. 8: Zeitgenössisch exemplarisch: der auf dem Drachen stehende Jesus im Tympanon über dem Marktportal des Mainzer Doms (zur Deutung vgl. Stiegemann/Wemhoff 2006, S. 433-435 nach Falke/Meyer 1935, S. 20 in Bezug zu Nr. 113 und 115 auf Abb. 111).
- Anm. 9: Nach dem Erzengel Michael und den Propheten Daniel (Buch Daniel im Tanach, ergänzender Zusatz 14) stellvertretend der Apostel Matthäus (er ließ sie zu seinen Füßen einschlafen) und in aktiver Auseinandersetzung Ammon, Arnold, Beatus, Cyriacus, Domitianus, Donatus, Erasmus, Georg, Germanus, Hilarion, Johannes von Reims, Leon, Marcellus, Margaretha, Martha, Maurus, Mercurialis, Parascius, Ruphillus, Severin, Silvester, Theodor und Timotheus. Allein Simeon Stylites heilte einen blinden Drachen und die Eudoxia wurde von einem Drachen beschützt (u. a. nach Saint-Genois 1840).
- Anm. 10: Im Zenit an Materialität während des 1. Viertels des 12. Jh. üppig dekoriert (vgl. Falke/Meyer 1935, S. 31, 33, 40). Ein früher als niedersächsisch angesehener lothringischer Leuchter befindet sich im Ungarischen Nationalmuseum Budapest (Boschetti-Maradi 2005, S. 137 Abb. 20).
- Anm. 11: Vgl. Stiegemann/Wemhoff 2006, S. 418f, Kat. 506 sowie Interpretation S. 435 im Vergleich mit Füßen eines Kreuzes aus der St. Michaeliskirche in Lüneburg aus der 1. Hälfte des 11. Jh. (Hildesheim, Kestner-Museum; Inv.-Nr. W.M.XXI a. 8) oder dem den 1. Viertel des 13. Jh. zugewiesenen Stuttgarter Leuchter.
- Anm. 12: Die mit Befund 289/340 verfüllte Mulde im Begehungshorizont 165/341 bzw. an der Oberkante der Grube in dessen Sohle wurde Profil 407 erfasst (x-Koordinaten ca. 111,90; y-Koordinate 520,00; 224,50 müNN). Der Horizont dehnt sich über die Flächen 12, 13 und 18 im gesamten Bereich von der nördlichen Außenmauer bis an den sog. Kernbau aus (in mehreren Plana und zahlreichen Profilen aufgenommen) und überdeckte u. a. das Aushubmaterial der Zisternengrube.
- Anm. 13: Nach Buszello 2010, S. 135 eine direkte Forderung der Bauern, wie etwa vom Schwarzwälder und Bildhäuser Haufen überliefert.
- Anm. 14: Siehe Lehmanns 1822, S. 73, Harrer 1830, S. 97f Anm. 4 und 102 Anm. 1 sowie Alter 1998, S. 292-298, 344-350. Die Limburger Mönche residierten in Wachenheim selbst im Münzhof (vgl. Niedhammer 1906, S. 160, 164, 225). Dass sie unzeitgemäßes Inventar als liturgisches Gerät reaktivierten ist unwahrscheinlich und Übergriffe der Bauern in Wachenheim sind nicht überliefert.

Literatur:

Alter 1998: Willi Alter, Der Aufstand der Bauern und Bürger im Jahre 1525 in der Pfalz (Speyer 1998).
 Boschetti-Maradi 2005: Adriano Boschetti-Maradi, Niedersächsische Bronzegeräte des 12. Jahrhunderts. In: Müstair, Kloster St. Johann, Band 3; Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich Bd. 16.3 (Zürich 2005) 137-142.
 Buszello 2010: Horst Buszello, Adel, Burg und Bauernkrieg – Adel und adlige Herrschaft im Denken der Aufständischen. In: Großmann/Ottomeyer 2010, 134-143.
 Falke/Meyer 1935: Otto von Falke, Erich Meyer, Romanische Leuchter und Gefäße, Gießgefäße der Gotik (Berlin 1935).
 Großmann/Ottomeyer 2010: G. Ulrich Großmann, Hans Ottomeyer (Hrsg.), Die Burg. Wissenschaftlicher Begleitband zu den Ausstellungen „Burg und Herrschaft“ und „Mythos Burg“ (Dresden 2010).
 Harrer 1830: Peter Harrer, Übersicht wahrhafter und merkwürdiger Tatsachen des Bauern-Aufbruchs in Deutschland im Jahre 1525; hrsg. von Johann Michael König (Speyer 1830).
 Lehmann 1822: Johann Georg Lehmann, Geschichte des Klosters Limburg bei Dürkheim an der Haardt (Frankenthal 1822).
 Niedhammer 1906: Heinrich P. Niedhammer, Geschichte der Stadt und Burg Wachenheim a. d. H. (Wachenheim 1906).
 Saint-Genois 1840: Jules de Saint-Genois, Des dragons au moyen-âge (Brüssel 1840).
 Stiegemann/Wemhoff 2006: Christoph Stiegemann, Matthias Wemhoff, Canossa 1077. Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik Bd. 2/Katalog (München 2006).

Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.
 Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim

Antrag auf Mitgliedschaft

Name: Vorname:

Geburtsdatum: Beruf:

Familienmitglieder:

Vorname: geb. am:

Vorname: geb. am:

Vorname: geb. am:

Postleitzahl: Wohnort:

Straße:

Telefon: Mobil: E-mail:

Ich bitte um Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem Konto

IBAN:

Institut:

Datum: Unterschrift:

Auszug aus der Beitragsordnung:

Der Mitgliedsbeitrag im Verein „Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.“ beträgt jährlich: **Einzelmitgliedsbeitrag 24 Euro - Familienmitgliedsbeitrag 36 Euro**

Auszug aus der Satzung

Der Verein ist selbstständig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sofern sich Überschüsse ergeben, werden diese zur Erfüllung der Aufgaben verwendet.



Luzia und Hans Kalbfuß Stiftung unterstützt den Förderkreis

Die im Jahre 2018 ins Leben gerufene Stiftergemeinschaft der Sparkasse Rhein-Haardt ist für Bürgerinnen und Bürger gedacht, die mit ihrem Vermögen gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke nachhaltig fördern möchten. Die Sparkasse will damit möglichst vielen Menschen die Möglichkeit bieten, dauerhaft Gutes zu bewirken. Jedem Stifter wird nicht nur eine Stiftungsurkunde durch die Sparkasse überreicht, sondern die Stiftung trägt darüber hinaus auch den Namen des oder der Stifter. Hierdurch ist es möglich, die Erinnerung an das Lebenswerk bzw. den eigenen Namen langfristig zu erhalten.

Zu den Bürgerinnen und Bürgern, die von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, zählen auch Luzia und Hans Kalbfuß. Nach zahlreichen arbeitsbedingten Aufenthalten im Ausland bezog das Ehepaar Kalbfuß ein neues Zuhause im damaligen Neubaugebiet „Am Judenacker“ in Wachenheim. Mit dem Umzug von Böhl-Iggelheim an die Weinstraße erfüllte sich das Ehepaar den Wunsch, hier in Wachenheim seinen gemeinsamen Lebensabend zu verbringen - immer mit dem schönen Blick auf die

Wachtenburg. Im Laufe des Jahres 2020 wurde das Ehepaar jedoch durch den plötzlich schlechter werdenden Gesundheitszustand von Luzia Kalbfuß gezwungen, sein gemütliches Eigenheim aufzugeben. Mit tatkräftiger Unterstützung zweier Nachbarn bezogen die Eheleute im September 2020 eine Wohnung in einer Ludwigshafener Seniorenresidenz, wo Luzia Kalbfuß jedoch bereits im Februar 2021 verstarb. Schon früh hatte sich das Ehepaar Kalbfuß ganz bewusst dazu entschieden, eine Stiftung zu gründen, um so ihren Nachlass zu regeln und zugleich wohltätige Zwecke zu unterstützen. Im Frühjahr 2021 war es dann soweit und Hans Kalbfuß begründete im Rahmen der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Rhein-Haardt die „Luzia und Hans Kalbfuß Stiftung“. Eine Stiftung, welche vier Begünstigte zu gleichen Teilen unterstützt. Zu diesen Begünstigten zählt auch der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.. Luzia und Hans Kalbfuß wollten damit „als ehemalige Wachenheimer“ ihre Verbundenheit zur Wachtenburg zum Ausdruck bringen“ - so Hans Kalbfuß. Eine besonders großzügige Geste, für die sich der Förderkreis an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei den Stiftern bedankt.






BETTINA EBERLE
Konditorei

Wachenheim
Weinstraße 37
06322 | 9541690

Mi - Fr: 9 - 17 h
Sa: 9 - 14 h
So: 14 - 17 h



HÜTTEN ZEIT Inna bei gutem Wetter!
> GLÜHWEIN / PUNSCH / LECKEREIEN <
freitag & samstag 16 - 21h / sonntag von 11 - 18h
PFALZweiße
> WEINMANUFAKTUR & VINOTHEK <
Weinstraße 30 / 67157 Wachenheim
PFALZWEISSE.DE



RESTAURANT LUGINSLAND
Inhaberin: Stefanie Metzler
Weinstraße 2 - 67157 Wachenheim
Tel. 06322-8635 · Fax 06322-62317 ·
www.restaurant-luginsland.de

Öffnungszeiten:
Täglich ab 11.30 Uhr
durchgehend warme
Küche bis 21.30 Uhr
Sonntags bis 20.30 Uhr
Montags bis 15.00 Uhr
geöffnet
Dienstags Ruhetag
Familienfreundliches
Restaurant
Räumlichkeiten für
Feste und Feiern
bis 100 Personen

BURGSCHÄNKE WACHTENBURG



Öffnungszeiten:
Mai-Oktober:
Mi., Do., Fr., ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr
November-April:
Mi., 11 - 18 Uhr u. Fr. ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr

WALDSCHENKE



Familie Stapf
Zum Sportplatz 1
67273 Weisenheim am Berg
Tel.: 06353 7152
Mobil: 0179 3753099

Öffnungszeiten:
Montag Ruhetag
Dienstag bis Samstag ab 17.00 Uhr
Sonntag und Feiertag ab 12.00 Uhr



BURG-APOTHEKE Wachenheim
Hans Jacob e.K. - Tel: 06322 / 989 616

Ab sofort in neuen Räumen: Weinstr. 90

Hotel-Restaurant-Café „Goldbächel“ Wippel GmbH ☆☆☆

Catering

Partyservice

Finnische Sauna

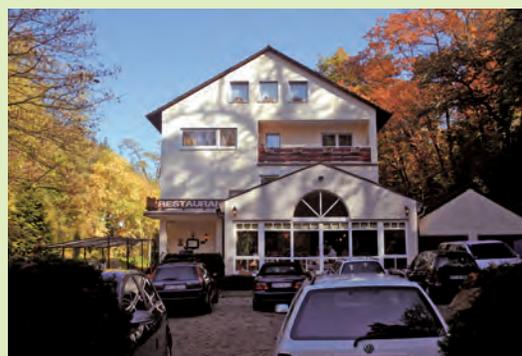
Römisches Dampfbad

Einzelwhirlpool

Solarium

Ruheraum

Physikalische Therapie



Wein- & Bierstube

Wintergarten

Zirbenstube

Tagungsraum

Sonnenterrasse

Liegewiese

67157 Wachenheim - Tel.: 0 63 22 / 9 40 50 - Fax: 50 68
internet: www.goldbaechel.de - email: info@goldbaechel.de

DIE WACHTENBURGSPONSOREN WÜNSCHEN

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESUNDES NEUES JAHR



WACHTENBURG
Winzer

WIR WACHTENBURG WINZER

WEINSTRASSE 2 / D-67157 WACHENHEIM A.D. WEINSTRASSE
WWW.WACHTENBURG-WINZER.DE

UNSERE AUSZEICHNUNGEN MACHEN UNS SEHR STOLZ UND SIND ANSPORN, FÜR SIE AUCH IN ZUKUNFT UNSER BESTES ZU GEBEN.

GENOSSENSCHAFTSTEST
DER WEINWIRTSCHAFT
1. PLATZ
PFALZ
2014 · 2016 · 2018

Cafe-Schellack.de
Wachenheim
Weinstraße 21
06322-9884066
Montag & Dienstag
18.00 - 24.00 Uhr
Mittwoch ist Ruhetag
Donnerstag - Sonntag
15.00 - 24.00 Uhr

DIE SCHERE
IHR FRISÖR

BIRGIT MEIER 67157 WACHENHEIM
BAHNHOFSTR. 10 TEL. 06322/980444

DI. - DO.: 9 - 18 UHR
FR.: 8.30 - 18 UHR, SA.: 8 - 12.30 UHR

Manz
Markisen ■ Sonnensegel

- Gustav-Kirchhoff-Straße 13
67098 Bad Dürkheim
- Telefon: 0 63 22 / 6 23 14
Fax: 0 63 22 / 6 60 34
info@manzsonnenschutz.de
www.manzsonnenschutz.de

- Markisen
- Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Markisoletten
- Fassadenmarkisen
- Steuerungen
- Korbmarkisen
- Flächenvorhänge
- Rollladen
- Klappladen
- Vertikal-Jalousien
- Plisee - Rollos - Raffrollos
- Wohndachflächenfensterbeschattungen
- Sonnenschirme
- Rolltore

WAREMA® Fach-Partner



Veranstaltungen 2022

- | | |
|---|---|
| Sa., 08. Januar
Winterwanderung | Fr. - Mo.,
26. - 29. Aug.
Burgfest mit
Funzelabend |
| Do, 10. März
Mitgliederversammlung | Sa., 24. Sept.
Traditionelle Burgenfahrt |
| So., 19. Juni
FK-Stammtisch zum
Burg- und Weinfest | Sa., 26. Nov.
Aufstellen des
Weihnachtsbaumes |
| Fr. & Sa., 15. & 16. Juli
Rittermahl | |

alle Veranstaltungen unter Vorbehalt

Neu! Dubbetass



Aussen grün, Innen weiß
mit Eichung und dreifarbigem Logo

0,2 l | St. 6,- EUR



RITTERMAHL AUF DER WACHTENBURG

15. & 16. JULI 2022

7 GÄNGE MENÜ INKL.
ALLER GETRÄNKE
GAUKLER- & FEUERSHOW
75,- EURO JE TEILNEHMER
AUCH ALS GUTSCHEIN ERHÄLTLICHT

RESERVIERUNG UNTER
0 63 22 - 61698 o. 65418
INFO@WACHTENBURG.DE
WWW.WACHTENBURG.DE

Arbeitseinsätze 2022

Samstag	15. Januar	9.00 Uhr
Samstag	05. Februar	9.00 Uhr
Samstag	05. März	9.00 Uhr
Samstag	02. April	9.00 Uhr
Samstag	07. Mai	9.00 Uhr
Samstag	04. Juni	9.00 Uhr
Samstag	02. Juli	9.00 Uhr
Samstag	06. August	9.00 Uhr
Samstag	03. September	9.00 Uhr
Samstag	01. Oktober	9.00 Uhr
Samstag	05. November	9.00 Uhr
Samstag	26. November	9.00 Uhr

Evtl. notwendige Sonder-Arbeitseinsätze oder
witterungsbedingte Änderungen sind möglich

Kontaktadressen:

Dieter Weilacher - Schloßgasse 50
Tel: 0 63 22 - 6 16 98

Bernd Geibel - Waldstraße 21
Tel.: 0 63 22 - 27 53

Willy Bohl, Schloßgasse 33
Tel: 0 63 22 - 79 60 784

Burgfest-Einsätze 2022

Burgfest-Aufbau

Samstag	20. August	8.00 Uhr
Montag	22. August	9.00 Uhr
Dienstag	23. August	9.00 Uhr
Mittwoch	24. August	9.00 Uhr
Donnerstag	25. August	9.00 Uhr
Freitag	26. August	9.00 Uhr

Burgfest

Freitag	26. August	12.00 Uhr
Samstag	27. August	10.00 Uhr
Sonntag	28. August	10.00 Uhr
Montag	29. August	18.00 Uhr

Siehe gesonderten Einsatzplan für alle
ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer

Burgfest-Abbau

Montag	29. August	9.00 Uhr
Dienstag	30. August	9.00 Uhr
Mittwoch	31. August	9.00 Uhr
Donnerstag	01. Sept.	9.00 Uhr

W. Roßkopf - Dr. H. Hoffmann-Str. 7
Tel: 0 63 22 - 6 56 13

Uli Neuber - Erlenweg 5
Tel.: 06322 - 0 63 22 - 68 23 8

Rittermahl-Einsatz 2022

Rittermahl-Aufbau

Montag	11. Juli	9.00 Uhr
Dienstag	12. Juli	9.00 Uhr
Mittwoch	13. Juli	9.00 Uhr
Donnerstag	14. Juli	9.00 Uhr
Freitag	15. Juli	9.00 Uhr

Burg-Medaille



Die Medaille in Silber (Durchmesser 3 cm)
zeigt auf der Vorderseite die das Stadtbild
prägende Wachtenburg - das Wahrzeichen der
Stadt Wachenheim - und auf der Rückseite,
das Wappen der
Stadt Wachenheim.

50,- EUR